

1. 9 Autor und Datierung

Nach allem, was über den Inhalt gesagt wurde, ist eine der schwierigsten Fragen die nach der Person des Autors bzw. Redaktors des *Vivekadarpaṇas*. Möglicherweise trugen sogar mehrere Autoren oder Redaktoren zu diesem Werk bei. Die inhaltlichen Widersprüche und strukturellen Brüche im Text werfen auch die Frage auf, ob der in den Kolophonen genannte Amaranātha der Verfasser oder nur der Redaktor des vorliegenden Werkes ist. Wie zu sehen war, ist das *VD* ein Konglomerat aus unterschiedlichen Weltanschauungen (siehe Erörterungen zu I. 2-4; XI. 3; XXI. 1-4). Häufig entsteht auch der Eindruck, als stamme das *VD* das Werk von jemandem, der Fragmente aus unterschiedlichen Werken nach eigenem Gutdünken zu einem neuen Ganzen zusammengefügt hat, teilweise sogar ohne redaktionelle Angleichung oder Harmonisierung, weshalb sich manches in wesentlichen Punkten widerspricht. So werden beispielsweise in IV. 5, 6; VIII. 3 und IX. 8 sechs *cakras* genannt, in V. 1 ist hingegen von acht die Rede (siehe Erörterung zu V. 1). Es läßt sich außerdem nicht eindeutig klären, ob dieser Amaranātha tatsächlich, wie in den Kolophonen der meisten Kapitel angegeben, ein Schüler von *Gorakhnātha* war: *iti śrī gorakṣanāthavacanīm āmaranātha kathayemti...* (das Thema des jeweiligen Kapitels) *...nījavicāreṃ*. - "Amaranātha beschreibt mit den Worten von Śrī Gorakṣanātha im Zuge der Überlegung zum Selbst . . .". Dies ist der Wortlaut im Kolophon am Schluß der folgenden Kapitel: I, V, VI, VII (ohne *nījavicāreṃ*), VIII, IX, X, XI (mit dem eingeschobenen Zusatz *saṃsārīm āsauni saṃsāravegaleṃ*, 'im *saṃsāra* befindlich, vom *saṃsāra* verschieden'), XII, XIII, XIV, XV, XVI, XVII, XVIII (mit dem eingeschobenen Zusatz *saṃsāra daṃḍanā*, 'das Disziplinieren des Körpers') XIX, XX, XXI (gefolgt von dem den gesamten Text abschließenden Kolophon *iti śrī gorakṣanāthavacanīm āmaranātha kathayemti vīveka darpaṇa graṃthu : saṃpūrṇa subhaṃbhavatu : vācītāṃ vījayā ho maṃgaḷa maheśvarī*, 'Amaranātha beschreibt mit den Worten Śrī Gorakṣanāthas das Buch "Spiegel der unterscheidenden Betrachtung". Alles soll glückverheißend sein. [Dies] lesend soll Sieg [und] Wohlergehen in *Maheśvara* sein.')

Ḍhere nennt in seiner Darstellung der *Nātha*-Tradition in Mahārāṣṭra einen Gahinīnātha und einen Amaranātha als Schüler Gorakhnāthas.¹⁷⁷ Gahinīnātha ist nach Ḍheres und P.N. Joshis Auffassung der Begründer des *Nāthapantha* oder *Nāthasaṃpradāya* in Mahārāṣṭra. Da ihn auch der Verfasser der *Jñāneśvarī* (*Jñ XVIII. 1756*¹⁷⁸) und andere Dichterheilige erwähnen, ist seine Historizität als sehr wahrscheinlich zu bezeichnen. Ein kleiner Hinweis mag sein Name selbst sein, denn Gahinī oder Gayanī klingt nach einem echten Namen. Er leitet sich möglicherweise ab von (Skt./Mar.) *gahana*, 'schwierig, undurchdringlich, Wald, Tiefe' oder (Skt./Mar.) *gahanā*, 'Ornament' (Monier Williams-, Panse-, *Marāṭhī Vyutpatti Kośa* s.v.). Bezüglich Amaranāthas Historizität hingegen fehlt jeglicher Nachweis. Auch die These von

¹⁷⁷ R.C. Dhere, *Śrī Guru Gorakṣanātha*, S. 184f; P.N. Joshi, *Nāthasaṃpradāya*, S. 184.

¹⁷⁸ *Jñ XVIII. 1756: maga tihūṃ teṃ sām̐bhava | advayānaṃdavaibhava | saṃpādileṃ saprabhava | śrīgahinīnāthā ||*

Dhere, daß Gahinīnātha und Amaranātha *gurubandhus*, also gemeinsame Schüler eines *gurus* seien, stützt sich auf nur einen einzigen Vers aus einem *abhaṅga* von *Nivṛttinātha*: *nivṛtti parivāra / guru gayani amara / gorakṣī kaṁdara / brahma mājheṁ* //¹⁷⁹ - "Nivṛtti [ist] das Gefolge. Der *guru* [ist] Gayani [und?] Amara. Die Höhle bei Gorakṣa [ist] mein *brahman*." Das Wort *amara* am Ende der ersten Zeile muß nicht unbedingt, wie es Dhere interpretiert, ein Eigenname sein. Es könnte sich bei *amara* auch um ein Adjektiv handeln, und *gayani amara* wäre dann der "unsterbliche Gayani".

Auch Kulkarni, der die Historizität Amaranāthas in Frage stellt, widerspricht der Auffassung Dheres, daß Amaranātha ein Mitschüler von Gahinīnātha gewesen sei. Er verweist darauf, daß *Jñāneśvarī XVIII. 1753* zwar einen Hinweis auf Cauraṅgīnātha¹⁸⁰ enthält - nach P.N. Joshi ein Schüler von Matsyendranātha und Mitschüler von Gorakṣanātha¹⁸¹ - doch nicht auf Amaranātha. Jñāneśvar erwähnte in der Aufzählung seiner Traditionslinie in *Jñ XVIII. 1753-57* die Namen Matsyendranātha, Gorakṣanātha, Gahinīnātha und Nivṛttinātha, jedoch nicht Amaranātha. Es stellt sich allerdings die Frage, warum Jñāneśvar Amaranātha überhaupt hätte erwähnen sollen, wenn er doch Nivṛttinātha zum *guru* hatte. Zu Recht aber äußert Kulkarni die Ansicht, daß die von M.R. Joshi vorgenommene Datierung von Amaranātha auf 1130-1210 *śaka* (bzw. 1208-1288 A.D.)¹⁸² jeglicher Grundlage entbehre.

Obwohl also nichts biographisch Relevantes über den Autor oder Redaktor (falls es ein einzelner war) des *Vivekadarpaṇas* bekannt ist, läßt der Text selbst Rückschlüsse auf seine Person zu. Er war offensichtlich jemand, der verschiedene Lehren nebeneinander stehen lassen konnte und sich in den verschiedenen Philosophien und den *yoga*-, *tantra*- und *bhakti*-Traditionen auskannte. Er könnte selbst eine regionale *Nātha*-Autorität gewesen sein - R.C. Dhere behauptet sogar, daß es noch heute Nachfolger von Amaranātha gäbe, sagt jedoch leider nicht wo¹⁸³. Ähnlich wie später Jñāneśvar fühlte sich auch Amaranātha im Marāṭhī zu Hause. So war er in der Lage, die Lehren der *yogīs* in eine Sprache zu fassen, die der in den *Nāthasampradāya* initiierte, aber weniger Gebildete verstehen konnte. Als *Nātha-guru* lebte er vermutlich ein asketisches Leben. Er zeigte aber hinsichtlich der *sādhanā* keine übertriebene Strenge, beziehungsweise wußte er, daß für die meisten Menschen nur ein moderater Weg in Frage kommt und hielt daher nichts von maßlosen Askesepraktiken (siehe XVIII. 2-4). Frauen jedoch schienen ihm suspekt zu sein (siehe XIV. 2). Ganz entgegen der üblichen *Nātha*-Praxis¹⁸⁴ verwehrte er ihnen die Möglichkeit, Unterweisung (*upadeśa*) zu erhalten, was

¹⁷⁹ Śrī Nānāmaharāj Sākhre, *Sakalasamṭha Gāthā, khaṁḍa pahilā, Śrīnivṛttināthamahārājāmṛce abhaṅga 14(6)*, S. 3.

¹⁸⁰ Nach traditioneller Auffassung war Cauraṅgīnātha ein Schüler von Matsyendranātha und ein Mitschüler von Gorakṣanātha. Siehe P.N. Joṣī, *Nāthasampradāya*, S. 184-85.

¹⁸¹ P.N. Joshi, *Nāthasampradāya, udaya va Vistāra*, S. 184-85.

¹⁸² M.R. Joshi, *Nāthasampradāya*. S. 162.

¹⁸³ R.C. Dhere, *Śrīguru Gorakṣanātha*, S. 134

¹⁸⁴ Siehe Erläuterungen zu XIV. 2.

bedeutet, daß er ihnen insgesamt die Qualifikation (*adhikāra*) zur Initiation absprach. Auf Amaranātha trifft nach meiner Auffassung größtenteils zu, was M. Eliade über die frühen Meister der *Nāthas* und *Siddhas* sagt: "In einem bestimmten Zeitpunkt (wahrscheinlich zwischen dem 7. und 11. Jh.) fand eine neue 'Offenbarung' statt, deren Formulierung durch Meister geschah, die ebensowenig wie ihre Vorgänger irgendeine 'Originalität' in Anspruch nahmen (wurden sie doch mit Śiva oder Vajrasattva identifiziert), sondern die zeitlosen Lehren für die Bedürfnisse ihrer Zeit neu interpretierten. Ein wesentlicher Punkt dieser neuen 'Offenbarungen' war die Vollendung der Synthese zwischen den Elementen des Vajrayāna- und des śivaitischen Tantrismus, der Magie, der Alchimie und dem Haṭhayoga. Sie bildeten in gewisser Hinsicht die Fortsetzung der tantrischen Synthese, doch einige der *nātha* und *siddha* betonten stärker als ihre Vorgänger den Wert von Magie und Yoga als unschätzbaren Mitteln zur Erlangung der Freiheit und Unsterblichkeit. Vor allem diese Seite ihrer Botschaft hat die Einbildungskraft des Volkes getroffen."¹⁸⁵

Über das Alter des *VD* läßt sich abschließend kaum mehr sagen, als daß es vermutlich aus der Zeit zwischen dem 12. und 13. Jahrhundert stammt. Folgende vier Punkte scheinen für diese Hypothese zu sprechen: 1. Die Sprache, in der dieses Werk verfaßt ist, ist Altmarāṭhī, dessen Periode nach S.G. Tulpule von 1000 bis 1350 A.D. dauerte.¹⁸⁶ 2. Der in den meisten Kolophonen des *VD* als Autor des Werkes genannte 'Amaranātha', ist nach R.C. Dhare ein Mitschüler Gahinīnāthas, welcher letztere vom Verfasser der *Jñāneśvarī* (*Jñ XVIII. 1756*) erwähnt wird, und folglich vorher gelebt haben muß. 3. Die im *VD* verwendeten Bilder (Vergleiche und Metaphern) machen im Vergleich zu den Bildern in der *Jñāneśvarī* einen stilistisch weniger ausgereiften Eindruck, was vermuten läßt, daß das *VD* etwas jünger ist als die *Jñāneśvarī*, deren Vollendung nach *Jñ XVIII. 1810* (Bhīḍe Edition) Śake 1212, also 1290 A.D. erfolgte.¹⁸⁷ 4. In Kapitel XIII. 2 des *VD* werden sechs Kategorien (*padārthas*) des *Vaiśeṣika*-Systems genannt. Die erst im 11. Jahrhundert von Śivāditya hinzugefügte siebte Kategorie *abhāva* wird hier noch nicht erwähnt. Dies läßt vermuten, daß das *VD* aus einer Zeit stammt, in der diese Kategorie noch nicht allgemein bekannt war, bzw. Anerkennung gefunden hatte, d.h. aus einer Zeit vor dem 11. Jahrhundert.

¹⁸⁵ M. Eliade, *Yoga, Unsterblichkeit und Befreiung*, S. 312.

¹⁸⁶ OMR, Einleitung S. iii.

¹⁸⁷ Nach C. Kiehnle ist diese Zeitangabe jedoch nicht allzu verläßlich, da nach Bhāradvāja möglicherweise die ursprüngliche Strophe von Ekanātha, dem Redaktor der *Jñāneśvarī*, im 16. Jahrhundert gegen diese ausgetauscht wurde; C. Kiehnle, *Jñāndev Studies I and II, Songs on Yoga*, S. 5-6.